



# **Die Verbände der Arbeitgeber, Angestellten und Arbeiter im Jahre 1912**

**Deutsches Reich**

**Berlin, 1914**

I. Der Zusammenschluß innerhalb der einzelnen Organisationsrichtungen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82672](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82672)

## Dritter Abschnitt. Die Arbeiterverbände.

### I. Der Zusammenschluß innerhalb der einzelnen Organisationsrichtungen.

Das Organisationswesen der Arbeiterverbände ist in Deutschland in sehr viele, teils nebeneinander bestehende, teils sich bekämpfende Richtungen geschieden. Auch innerhalb der großen Gesamtverbände der Arbeiter bestehen zahlreiche Strömungen, die zu wichtigen Neugruppierungen, unter Umständen sogar zu grundsätzlichen Frontänderungen führen können. Bei der Darstellung der Entwicklung einer in stetem Flusse befindlichen Bewegung kann Vollständigkeit nicht erreicht werden; häufig können auch nur Symptome von Vorgängen, die sich gewissermaßen unter der Oberfläche abspielen, verzeichnet werden, ohne daß zu dem Kerne der Erscheinung durchgedrungen werden kann.

Vor allem in den freien und den wirtschaftsfriedlichen Verbänden spielen diese inneren Organisationsfragen eine Rolle. Diesen beiden Gruppen ist demgemäß ein besonderes Augenmerk zu schenken. Bei den übrigen sind mehr gelegentliche Erscheinungen verwandter Art zu verzeichnen.

#### 1. Freie Gewerkschaften.

Innerhalb der freien Gewerkschaften hat der Konzentrationsgedanke in den letzten Jahren einen erheblichen Einfluß gewonnen. Eine Gegenüberstellung der in den Jahren 1904 und 1912 vorhandenen Zentralverbände zeigt den Vereinigungsvorgang, der der wichtigste — aber nicht der ausschließliche — Ausdruck der zunehmenden Konzentration ist. Es haben sich zwischen den Jahren 1904 und 1912 u. a. folgende Vereinigungen vollzogen:

1904	1912
Bäcker . . . . .	Bäcker und Konditoren
Konditoren . . . . .	
Bauhilfsarbeiter . . . . .	Bauarbeiter
Maurer . . . . .	
Stuckateure . . . . .	
Isolierer und Steinhölzleger . . . . .	
Brauereiarbeiter . . . . .	Brauerei- und Mälserarbeiter
Müller . . . . .	
Seeleute . . . . .	Transportarbeiter
Hafenarbeiter . . . . .	
Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter . . . . .	
Handlungsgehilfen . . . . .	Handlungsgehilfen <sup>1)</sup>
Lagerhalter <sup>1)</sup> . . . . .	
Handschuhmacher . . . . .	Ledearbeiter
Ledearbeiter . . . . .	
Metallarbeiter . . . . .	Metallarbeiter <sup>2)</sup>
Schmiede <sup>2)</sup> . . . . .	
Werftarbeiter . . . . .	
Grabeure und Ziseleure . . . . .	
Sattler . . . . .	Sattler u. Portefeuilier
Portefeuilier . . . . .	

<sup>1)</sup> Der Lagerhalterverband ist dem Handlungsgehilfenverband erst seit 1. Januar 1913 angeschlossen.

<sup>2)</sup> Seit 1. Oktober 1912 dem Metallarbeiterverband angeschlossen.

1904	1912
Tabakarbeiter . . . . .	Tabakarbeiter
Zigarrensortierer . . . . .	
Lithographen . . . . .	Lithographen
Formstecher . . . . .	
Photographen . . . . .	
Holzarbeiter . . . . .	Holzarbeiter
Schirmmacher . . . . .	
Berggolber . . . . .	

Im ganzen sind 1904 63 Verbände, im Jahre 1912 nur mehr — abgesehen von den neueren Verbänden der Hausangestellten und Landarbeiter — 48 vorhanden gewesen.

Es bestanden:

1904 . . . . .	63 Verbände
1905 . . . . .	64 "
1906 . . . . .	66 "
1907 . . . . .	61 "
1908 . . . . .	60 "
1909 . . . . .	57 "
1910 . . . . .	53 "
1911 . . . . .	51 "
1912 . . . . .	48 "

Die Entwicklung kann schwerlich als abgeschlossen gelten. Es wäre aber wohl irrtümlich, gewisse Gegenströmungen zu verkennen. Die außerordentlichen Schwierigkeiten bei den Verhandlungen über den Zusammenschluß, das selbständige Vorgehen einzelner Berufsgruppen innerhalb der großen Industrieverbände — z. B. der Werftarbeiter im Metallarbeiterverband — deuten ein gewisses Widerstreben gegen den Konzentrationsgedanken an, das in den Sonderinteressen bestimmter Berufe, in dem Gegensatz zwischen gelernten und ungelernten Arbeitern und vielleicht auch in der Beteiligung des weiblichen Geschlechts an der Berufsarbeit wurzelt. Daß trotzdem der Industrieverband über den Berufsverein den Sieg davon tragen wird, erscheint auf Grund der statistischen Ergebnisse kaum zweifelhaft.

Nach der oben abgedruckten Entwicklungsreihe ist die Konzentrationserscheinung erst neueren Datums, soweit sie die Bildung von Industrieverbänden zum Gegenstand hat. Dagegen ist der Vorgang, der zur Bildung von Zentralverbänden führte, sehr viel älter und heute im wesentlichen abgeschlossen. Die Konzentration ist der Ausfluß einer zielbewußten Taktik, die für die kommenden Arbeitskämpfe eine größtmögliche Front aller Arbeiter verwandter Berufe und einen starken finanziellen Rückhalt schaffen will. Wie Einigungsverhandlungen berufsverwandter Verbände (so in der Metall-, Holz-, Keramikindustrie und zwischen Angestelltenverbänden) gerade in der jüngsten Zeit zeigen, stehen für die nächsten Jahre weitere Veränderungen bevor<sup>3)</sup>.

Neben der Verschmelzung oder dem Aufgehen des einen Verbandes in den andern gibt es noch eine Art

<sup>3)</sup> Vergl. Correspondenzblatt der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands vom 3. Januar 1914 S. 1 ff.



Kartellverträge, die das Werbe- und Tätigkeitsgebiet der einzelnen Organisationen regeln und gemeinfame Grundsätze für Agitation, Unterstützungsweisen und das Verhalten bei Wirtschaftskämpfen herbeiführen sollen. Besonders der Fabrikarbeiterverband, dessen — meist ungelernete — Mitgliedschaft in verschiedene Berufe übergreift, kommt hier in Frage<sup>1)</sup>. Auf anderem Gebiete liegt der Zusammenschluß in Ortsfortellen, der aber sehr wohl auch der Konzentration, wie sie hier verstanden wird, vorarbeiten kann.

Die Mitgliederzunahme der freien Gewerkschaften hat sich im Berichtsjahre (1912) in mäßigen Schranken gehalten. Für die Zeit bis 1905 zurück ergeben sich folgende Zahlen:

	Im Jahres- durchschnitt:	Im Jahres- schluß:
1905 . . . . .	1 344 803	1 429 303
1906 . . . . .	1 689 709	1 799 293
1907 . . . . .	1 865 506	1 873 146
1908 . . . . .	1 831 731	1 797 963
1909 . . . . .	1 832 667	1 892 568
1910 . . . . .	2 017 298	2 128 021
1911 . . . . .	2 339 785 <sup>2)</sup>	2 421 465 <sup>2)</sup>
1912 . . . . .	2 553 162 <sup>2)</sup>	2 583 492 <sup>2)</sup>

Die weiblichen Mitgliederzahlen zeigen folgende Gestaltung:

	Im Jahresdurchschnitt:
1905 . . . . .	74 411
1906 . . . . .	118 908
1907 . . . . .	136 929
1908 . . . . .	138 443
1909 . . . . .	133 888
1910 . . . . .	161 512
1911 . . . . .	191 332
1912 . . . . .	222 800

Im allgemeinen ist die Entwicklung der weiblichen Mitgliedschaft eine etwas raschere als die der Gesamtheit. In der letzteren ist eine gewisse Verlangsamung festzustellen, die unter anderem im Zusammenhang mit der allgemeinen wirtschaftlichen Lage steht.

Nach der Zahl der weiblichen Mitglieder sind folgende Verbände bemerkenswert:

	Im Jahres- durchschnitt:	v. S. überhaupt:
Bäcker und Konditoren . . . . .	4 574	16,0
Blumenarbeiter . . . . .	648	55,5
Buchbinder . . . . .	15 979	49,4
Buchdruckereihilfsarbeiter . . . . .	8 750	55,6
Gastwirtsgehilfen . . . . .	1 157	7,1
Handlungsgehilfen . . . . .	10 810	61,8
Lagerhalter . . . . .	163	5,5
Putzmacher . . . . .	4 980	47,2
Rüschner . . . . .	1 221	32,0
Porzellanarbeiter . . . . .	3 329	20,1
Schneider . . . . .	10 486	21,2
Schuhmacher . . . . .	8 909	19,3
Tabakarbeiter . . . . .	17 918	49,4
Textilarbeiter . . . . .	53 363	38,1
Hausangestellte . . . . .	5 738	99,8

In den Verbänden der Handlungsgehilfen und der Hausangestellten, der Blumenarbeiter und Buchdruckereihilfsarbeiter überragt die Zahl der weiblichen Mitglieder jene der männlichen zum Teil erheblich. Im Textilgewerbe, in der Tabakindustrie, in der Gut-

macherei und Buchbinderei bleibt sie nicht zu sehr hinter der männlichen Mitgliedschaft zurück. Bei den übrigen Verbänden spielt sie eine weniger bedeutende Rolle. In den großen Industrieverbänden, als deren Vertreter der Metall-, Holz-, Fabrik- und Transportarbeiterverband gelten können, nimmt der weibliche Bestandteil im Verhältnis zum männlichen einen geringen Raum ein. In den Berufen, die vorher selbständig organisiert gewesen waren, waren die Frauen oft stärker vertreten. Immerhin ist die Zahl organisierter Frauen in den großen Verbänden an sich nicht klein; sie beträgt:

	v. S.
im Metallarbeiterverband . . . . .	26 848 5,0
= Transportarbeiterverband . . . . .	7 734 3,58
= Fabrikarbeiterverband . . . . .	25 146 12,26
= Holzarbeiterverband . . . . .	6 884 3,57
Zusammen . . . . .	66 612 5,79

Das ist nahezu ein Drittel der in den freien Gewerkschaften überhaupt organisierten Frauen.

Im folgenden soll auf die Entwicklung der großen Industrieverbände eingegangen werden. Die größte Gewerkschaft (nicht nur Deutschlands), der Metallarbeiterverband<sup>3)</sup>, ferner der Transport-, der Fabrik-, der Holz- und der Bauarbeiterverband (dieser nur bedingt hierher gehörig) zeigten folgende Mitgliederzahlen:

Metallarbeiterverband:	
1904 . . . . .	176 221
1905 . . . . .	233 323
1906 . . . . .	310 673
1907 . . . . .	355 386
1908 . . . . .	360 099
1909 . . . . .	365 270
1910 . . . . .	415 863
1911 . . . . .	494 177
1912 . . . . .	535 903

Transportarbeiterverband <sup>4)</sup> :	
1904 . . . . .	36 325
1905 . . . . .	46 906
1906 . . . . .	65 439
1907 . . . . .	87 259
1908 . . . . .	88 096
1909 . . . . .	92 039
1910 . . . . .	124 891
1911 . . . . .	181 570
1912 . . . . .	215 948

Fabrikarbeiterverband:	
1904 . . . . .	49 181
1905 . . . . .	66 689
1906 . . . . .	115 739
1907 . . . . .	134 233
1908 . . . . .	136 195
1909 . . . . .	135 946
1910 . . . . .	159 152
1911 . . . . .	182 902
1912 . . . . .	205 026

Holzarbeiterverband:	
1904 . . . . .	97 105
1905 . . . . .	119 925
1906 . . . . .	146 443
1907 . . . . .	149 501
1908 . . . . .	146 337
1909 . . . . .	148 942
1910 . . . . .	158 767
1911 . . . . .	176 838
1912 . . . . .	192 645

Bauarbeiterverband <sup>5)</sup> :	
1904 Maurer . . . . .	128 850
Bauhilfsarbeiter . . . . .	33 245
Stuckateure . . . . .	5 775
1905 Maurer . . . . .	155 911
Bauhilfsarbeiter . . . . .	46 308
Stuckateure . . . . .	7 091
1906 Maurer . . . . .	183 537
Bauhilfsarbeiter . . . . .	70 648
Stuckateure . . . . .	8 177
	167 870
	209 310
	262 362

<sup>3)</sup> Der Verband umfaßte 1891: 21, 1901: 25 und 1912: 31 Berufsgruppen, jede in eine Reihe von Sonderberufen gegliedert. Vgl. Metallarbeiter-Zeitung vom 3. Januar 1914.

<sup>4)</sup> Früher Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiterverband.

<sup>5)</sup> Für die ältere Zeit sind die jetzt im Bauarbeiterverband vereinigten Berufsverbände eingesetzt, jedoch nicht auch die heute noch selbständig bestehenden der Asphalteure, Dachbeder, Bildhauer, Maler.

<sup>1)</sup> Über Zweck und Inhalt solcher Kartellverträge vgl. Korrespondenzblatt der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands vom 25. Oktober 1913, Nr. 48 S. 651.

<sup>2)</sup> 1911 und 1912 einschließlich der Verbände der Hausangestellten und der Landarbeiter.



1907	Maurer	192 582	} 272 148
	Bauhilfsarbeiter	71 268	
	Stuckateure	8 293	
1908	Maurer	175 019	} 238 781
	Bauhilfsarbeiter	55 526	
	Stuckateure	7 361	
	Isolierer und Steinholzleger	875	
1909	Maurer	171 337	} 236 264
	Bauhilfsarbeiter	56 653	
	Stuckateure	7 384	
	Isolierer und Steinholzleger	890	
1910	Maurer	173 626	} 244 655
	Bauhilfsarbeiter	61 867	
	Stuckateure	8 310	
	Isolierer und Steinholzleger	852	
1911	Bauarbeiter	290 136	} 300 538
	Stuckateure	10 402	
1912	Bauarbeiter	335 560	

Das außerordentliche Wachstum der ganz großen Verbände wird besonders deutlich, wenn man die Gegenseite dieser Konzentrationsbewegung in der Entwicklung anderer, insbesondere der eng begrenzten Berufsvereine ins Auge faßt. Freilich kann man nicht allgemein sagen, daß das Wachstum der Industrieverbände lediglich auf Kosten dieser Berufsvereine erfolge. Vielmehr haben die ersteren in den ungelerten Arbeitermassen ein kaum erschöpfbares Werbegebiet vor sich, während die — häufig auf gelernte Arbeiter beschränkten — besonderen Berufsvereine schon in der früheren Zeit eine gewisse Sättigung erfahren haben. Ganz allgemein ist es ja wohl die wichtigste Erscheinung der Konzentrationsbewegung — abgesehen von der, jeder Organisation innewohnenden, mit ihrer Größe sich aber steigenden Neigung zur Erweiterung —, daß in den Industrieverbänden gelernte mit ungelerten bzw. angelernten Arbeitern zusammengefaßt werden sollen, um eine gewisse Kontrolle der Gesamtarbeiterschaft in diesen Industrien, vor allem in den großen Betrieben, zu ermöglichen.

In welchem Maße gegenüber den genannten Industrieverbänden die Mitgliedschaften der engeren Berufsorganisationen sich steigern, zeigt folgende Übersicht, bei der die Verbände, die zwischen 1904 und 1912 um wesentlich weniger als das Doppelte, z. B. aber gar nicht gewachsen sind, an den Schluß gestellt werden:

	1904	1912
Asphalteure	331	1 249
Bäcker	9 068	} 28 525
Ronditoren	2 019	
Buchbinder	15 206	32 374
Buchdrucker	38 976	66 673
Buchdruckereihilfsarbeiter	4 082	15 751
Dachdecker	3 573	8 636
Fleischer	2 435	6 172
Barbiere (Friseure)	868	2 532
Gärtner	3 144	6 950
Gastwirtsgehilfen	2 838	16 183
Glasarbeiter	5 881	19 001
Hutmacher	4 269	10 551
Kürschner	1 935	3 810
Leberarbeiter	5 473	} 15 248
Handschuhmacher	2 978	
Maler	22 859	51 621
Maschinisten (u. Heizer)	8 090	25 761
Porzellanarbeiter	8 054	16 575
Sattler	4 259	} 14 166
Portefeuille	2 502	
Schneider	23 242	49 533
Schuhmacher	25 262	46 227

	1904	1912
Steinarbeiter	10 012	29 410
Steinsetzer	5 933	10 939
Tabakarbeiter	19 456	36 269
Tapezierer	5 377	10 434
Bildhauer	4 590	3 777
Böttcher	6 200	8 518
Glasler	3 666	4 670
Kupferschmiede	3 341	5 234
Lithographen und Stein drucker	10 658	16 760
Notenstecher	326	445
Schiffszimmerer	2 495	3 685
Töpfer	10 241	12 057

Zweifellos spielt hier die Konzentration eine Rolle; besonders in Berufen, in denen der Einfluß benachbarter Industrieverbände wahrnehmbar ist (Glasler, Bildhauer als Hilfsberufe des Baugewerbes; Kupferschmiede, Schiffszimmerer als Teilberufe des Metallgewerbes), findet eine Abplitterung von Mitgliedern an die letztgenannten Organisationen statt.

Neben starkem Wachstum der Mehrzahl der aufgezählten Verbände zeigt sich eine nicht bedeutende Mehrung der Mitglieder bei den Böttchern, den Glasern, den Kupferschmieden, den Notensetzern, den Schiffszimmerern und den Töpfern. Der Bildhauerverband ist (allerdings auch der ihm ungünstigen Geschmacksänderung wegen) sogar zurückgegangen. Noch deutlicher tritt die verlangsamte Mitgliederbewegung bei denjenigen Organisationen hervor, die mit der Zeit ihre Selbständigkeit verloren haben; beispielsweise seien genannt:

	1904	1908	1912
Schmiede <sup>1)</sup>	12 185	15 193	12 874
Zigarrensortierer <sup>2)</sup>	1 471	2 901	1 563
Formstecher <sup>3)</sup>	434	429	—
Müller (Mühlenarbeiter) <sup>4)</sup>	3 456	4 436	—

Gewiß sind auch Berufsvereine mit starker Entwicklung schließlich in Industrieverbänden aufgegangen. Immerhin ist doch die geringere Mitgliederzunahme der besonderen Berufsorganisationen eine feststehende Tatsache. Inwieweit bei dieser Gestaltung bestimmte Absichten mitgespielen, muß dahingestellt bleiben; erinnert sei hier an das sog. „Totstreifen“, worunter die finanzielle Verblutung kleinerer Berufsvereine, deren Mitglieder dann von den Industrieverbänden übernommen werden, verstanden wird.

Verschiedene große Organisationen sind für sich gesondert zu betrachten. Dies geschah oben (S. 32\*) für den Bauarbeiterverband, zu dem sich die Maurer und Bauhilfsarbeiter zusammengeschlossen haben, während allerdings auch kleinere Gruppen (Stuckateure, Isolierer) von ihm aufgesogen wurden. Ferner der Bergarbeiterverband, der ein festgegebenes Werbegebiet hat, aber durch technische Veränderungen, die eine gesteigerte Zahl ungelerner (damit auch ausländischer) Arbeiter Verwendung finden lassen, in seiner Mitgliederzusammensetzung stark beeinflusst wird.

<sup>1)</sup> Jetzt beim Metallarbeiterverband. Wegen 1912 vgl. Anm. 16 zur Übersicht 10.

<sup>2)</sup> Jetzt beim Tabakarbeiterverband. Wegen 1912 vgl. Anm. 16 zur Übersicht 10.

<sup>3)</sup> Jetzt beim Lithographenverband.

<sup>4)</sup> Jetzt mit dem Brauereiarbeiterverband vereinigt.



## 2. Christliche Gewerkschaften.

Die christliche Gewerkschaftsbewegung zeigt die bei den freien Gewerkschaften wahrgenommene Konzentrationsercheinung, wenn überhaupt, so jedenfalls nur in stark abgeschwächtem Maße. Hier ist allerdings die berufliche Gliederung keine so ins einzelne gehende gewesen wie bei den freien Gewerkschaften, wo sie sich z. T. geschichtlich erklärt. Gegenüber 50 Berufsvereinen bei den letzteren werden in der christlichen Bewegung nur 24 aufgeführt; unter Weglassung von 6 Verbänden meist öffentlicher Betriebe — Bayerischer, Württembergischer, Mecklenburgischer Eisenbahner, Eisenbahnhandwerker, Staats- und Gemeindearbeiter, Telegraphenarbeiter — verringert sich die Zahl der Berufsvereine sogar auf 18, so daß weitgehende Zusammenfassungen kaum mehr wahrscheinlich sind.

Zimmerlin ist es bezeichnend, daß der jetzige Bauarbeiterverband, der die Bauhandwerker und Bauhilfsarbeiter gemeinsam organisiert, als Bauhandwerkerverband gegründet worden war. Der frühere Keramarbeiterverband wurde zum jetzigen Keram- und Steinarbeiterverband. Der jetzige Verband der Nahrungs- und Genussmittelindustrie-Arbeiter umfaßt Berufe, die früher teilweise in selbständigen Berufsvereinen (Bäcker, Fleischer) organisiert waren. Aus dem Kellnerverband wurde jener der Gasthausangestellten. Eine gewisse Erweiterung der Berufskreise ist also nachweisbar.

Die Gesamtentwicklung der christlichen Gewerkschaften spricht sich in folgenden Zahlen aus:

	Im Jahres- durchschnitt:	Darunter weiblich:	Im Jahresabschl.: Jahresabschl.:
1905 . . . . .	188 106	11 991	191 690
1906 . . . . .	247 116	21 646	260 040
1907 . . . . .	274 323	24 122	284 649
1908 . . . . .	264 519	22 087	286 767
1909 . . . . .	270 751	20 182	280 061
1910 . . . . .	295 129	21 883	316 115
1911 . . . . .	340 957	27 152	350 574
1912 . . . . .	344 687	28 008	350 930

  

	1904	1905	1907	1908	1911	1912
Bergarbeiter . . . . .	43 400	71 500	74 700	75 250	83 588	76 988
Bauarbeiter . . . . .	12 676	20 679	40 135	35 302	39 955	43 691
Textilarbeiter . . . . .	17 685	24 735	40 764	37 561	42 397	39 903
Metallarbeiter . . . . .	9 317	17 563	28 090	26 427	41 253	42 644
Holzarbeiter . . . . .	6 036	8 886	11 239	11 043	15 462	17 280
Heimarbeiterinnen . . . . .	2 580	3 077	4 966	5 815	6 999	8 188
Tabakarbeiter . . . . .	2 056	2 851	6 549	5 551	7 857	7 388
Schneider und Schneide- rinnen . . . . .	1 390	1 962	3 758	3 785	4 293	4 742
Keram- (und Stein-) Ar- beiter . . . . .	900	2 600	8 352	6 050 <sup>1)</sup>	6 603	7 411
Fleisch- (Nahrungs- mittel-) Arbeiter . . . . .	600	500	—	869	2 660	2 968
Bäcker / Arbeiter . . . . .	198	380	650			
Kranken- pfleger . . . . .	318	368	1 114	1 344	1 454	1 620
Graphisches Gewerbe (Zentral- verband) . . . . .	350	740	1 409	1 397	1 625	1 993

<sup>1)</sup> 1908 in zwei selbständigen Verbänden organisiert.

	1904	1905	1907	1908	1911	1912
Gutenberg- bund . . . . .	2 646	2 693	2 812	2 873	3 070	3 239
(Schuh- und) Leder- arbeiter . . . . .	1 784	2 136	4 203	3 903	5 384	5 756

Hier wurden, um nicht zufällige Abweichungen einzelner Jahresabschlüsse zu stark zu bewerten, jeweils zwei Jahre nebeneinandergestellt. Fast allgemein zeigt sich der starke Aufschwung von 1904 auf 1905, ein Stillstand, und zuweilen Rückschritt, von 1907 auf 1908, seit dieser Zeit weitere Steigerung, die aber im Berichtsjahre nur eine schwache ist und mit Einbußen — besonders bei dem großen Gewerksverein der Bergarbeiter — einhergeht.

Die weiblichen Mitglieder konzentrieren sich stärker als bei den freien Gewerkschaften in einzelnen Verbänden; doch erreichen nur wenige Verbände — Textilarbeiter-, Tabakarbeiterverband — erhebliche Zahlen. Eine organisatorische Besonderheit ist der nur aus Frauen bestehende Verband der Heimarbeiterinnen.

## 3. Deutsche Gewerksvereine (G.D.).

Wohl die geringste Veränderung im organisatorischen Aufbau wie in der Mitgliedschaft weisen die Hirsch-Dunderschen Gewerksvereine auf. Im Jahre 1904 bestanden — von der Verbands- und Organisations- und der Frauenbegräbniskasse, die nur finanziell in Betracht kommen, abgesehen — 16 nicht an einen Ort gebundene Berufsvereine; 1912 waren es 18. Daneben gibt es Ortsvereine der Brauer, Rüfer, Keepschläger, in denen ebenfalls wenig Verschiebungen vor sich gegangen sind. Eine Gegenüberstellung der seit längerem bestehenden Berufsvereine ergibt folgendes Bild:

	1904	Ende 1912
Bäcker und Konditoren . . . . .	315	300
Bauhandwerker . . . . .	1 331	1 150
Bergarbeiter . . . . .	597	3 156
Bildhauer . . . . .	456	317
Fabrik- und Landarbeiter . . . . .	21 179	17 997
Frauen und Mädchen <sup>2)</sup> . . . . .	1 160	668
Maler, Radierer u. graph. Berufe . . . . .	2 000	1 703
Maschinenbau- und Metallarbeiter . . . . .	43 627	44 604
Schneider . . . . .	3 830	4 639
Schuhmacher und Lederarbeiter . . . . .	5 690	5 150
Textil-(Stuhl-)Arbeiter . . . . .	4 800	6 225
Töpfer (Ziegler) . . . . .	1 621	1 458
Zigarren- und Tabakarbeiter . . . . .	1 102	2 017
Brauer (Ortsvereine) . . . . .	172	2 484
Keepschläger (Ortsverein) . . . . .	42	30

Eine der einschneidendsten organisatorischen Veränderungen, die weit über die Gewerksvereine hinaus ihren Schatten warf, konnte bereits im vorjährigen Bericht<sup>3)</sup> verzeichnet werden: Der Austritt des Verbandes der deutschen Kaufleute. Hier kommt ebenfalls eine Art Konzentration zum Ausdruck, indem die Angestelltenbewegung eine selbständige Stellung in der Gesamtorganisation anstrebt.

<sup>2)</sup> Daneben finden sich weibliche Mitglieder bei den Bauhandwerkern, den Fabrik- und Landarbeitern, Holzarbeitern, Malern usw., Maschinenbauern, Schneidern, Schuhmachern, Textilarbeitern, Töpfern.

<sup>3)</sup> 6. Sonderheft S. 42\* und oben S. 28\*.



Die Entwicklung der Gewerksvereine im ganzen zeigt sich in folgenden Zahlen:

	Mitglieder
Ende 1905 . . . . .	117 097
" 1906 . . . . .	118 508
" 1907 . . . . .	108 889
" 1908 . . . . .	105 633
" 1909 . . . . .	108 028
" 1910 . . . . .	122 571
" 1911 . . . . .	107 743
" 1912 . . . . .	100 225

Die Steigerung von 1909 auf 1910 ist z. T. auf den Anschluß von Eisenbahnerverbänden zurückzuführen, die hier ebenso wie bei den christlichen Gewerkschaften ins Gewicht fallen; andererseits ist der Einfluß des Austritts des Vereins der deutschen Kaufleute 1910/11 zu beachten.

#### 4. Unabhängige Vereine.

Diese Gruppe, die 33, im Vorjahre 34 Verbände umfaßt, ist im vorjährigen Bericht<sup>1)</sup> eingehend dargestellt; es ist hierbei auf die Geschichte der wichtigeren Organisationen — besonders der Polnischen Berufsvereinigung, des Preussisch-Hessischen Eisenbahnerverbandes und der Vereine im Gastwirtschaftsgewerbe — eingegangen worden. Im Anschluß daran soll an dieser Stelle nur auf die Entwicklung im Berichtsjahre hingewiesen werden. Eigentliche Konzentrationserscheinungen spielen hier, wo einzelne, selbständige und feiner größeren Bewegung angehörige Organisationen streng beruflichen Charakters vorherrschen, kaum herein, oder aber sie liegen, wie beim Zusammenschluß der Polnischen Berufsvereinigung, länger zurück und sind dann schon im letztjährigen Bericht gewürdigt worden. Im übrigen ist die endgültige Entwicklung mehrerer der hier zusammengefaßten Vereine noch nicht zu übersehen. Schon jetzt greifen manche ihrer Mitgliederbestände in die von Gewerkschaften, besonders der deutschen Gewerksvereine über. In diesem Zusammenhang ist der kürzlich erfolgte Anschluß des Verbandes der Kinoangestellten an die freien Gewerkschaften, und zwar an den Transportarbeiterverband, bemerkenswert. Andere Organisationen dürften der wirtschaftsfriedlichen Bewegung ziemlich nahe stehen und vielleicht mit der Zeit organisatorischen Anschluß nach dieser Richtung suchen<sup>2)</sup>.

Die Entwicklung der größeren Vereine von 1911 bis 1912 ist die folgende (wobei die Vereine von Eisenbahn- und sonstigen Verkehrsarbeitern sowie des Gastwirtschaftsgewerbes später zusammenhängend zu betrachten sind):

	1911	1912
Polnische Berufsvereinigung . . .	70 588	76 651
Industriearbeiter-Verband Solingen	6 040	5 500
Freier Maschinisten- und Heizer-Bund	4 500	4 600
Bund der Brauergesellen . . . . .	3 750	3 830

Während die gewerkschaftliche Polnische Berufsvereinigung eine starke Zunahme aufweist, sind die drei übrigen Verbände entweder nur wenig gewachsen oder zurückgegangen. Das letztere gilt von dem verschiedenen Berufe umschließenden Solinger Verbände, dessen Wesen etwas aus der sonst vorherrschenden beruflichen Organisation herausfällt.

<sup>1)</sup> 6. Sonderheft S. 45\* und 58\* ff.

<sup>2)</sup> Vgl. den 1910 erfolgten Anschluß des früher unabhängigen Verb. reichstreuher Mansfelder Berg- u. Hüttenarbeiter an den Bund deutscher Werkvereine.

Im Zusammenhang hiermit ist die Auflösung des noch im letzten Bericht aufgeführten Allgemeinen Unterstützungsverbandes gelernter keramischer Arbeiter Deutschlands zu erwähnen. Er hatte 1910 270 Mitglieder gezählt. Die allseits wahrzunehmende Konzentrationsbewegung scheint dem selbständigen Bestehen derartiger, oft örtlich begrenzter Vereine wenig günstig zu sein. Auch andere gleichgerichtete Organisationen zeigen eine rückläufige, beharrliche oder wenigstens nur gering fortschreitende Gestaltung. Das Gesagte trifft zu für den Verband der Molekteure (1911: 313; 1912: 321 Mitglieder), den Internat. Graveurverband (503; 476), ferner für den Uhrmacherverband (417; 466), Kraftfahrzeugführer-Vereinigung (43; 41), Zentralverband der Theater- und Kinoangestellten (368; 315), Verband deutscher Gewerbegehilfen (1116; 883). Jedoch schränken auch Verschiebungen in der Technik die Ausdehnungsmöglichkeit dieser Verbände ein.

Für sich sind die Arbeiterverbände staatlicher Verkehrsanstalten zu betrachten. Um die Organisation in dieser Richtung möglichst vollständig vorzuführen, seien aus den Mitgliederbeständen der christlichen Gewerkschaften und der Hirsch-Dunderschen Gewerksvereine die Eisenbahner- und sonstigen einschlägigen Verbände herangezogen:

	Mitglieder 1911	1912
Allgemeiner Verband der Eisenbahnervereine der Preussisch-Hessischen Staatsbahnen und der Reichsbahnen . . .	463 000	511 295
Verband deutscher Eisenbahnhandwerker und -arbeiter . . . . .	90 000	94 500
Verband des süddeutschen Eisenbahn- und Postpersonals . . . . .	11 815	11 985
Badischer Eisenbahnerverband . . . . .	11 454	12 159
Verband deutscher Eisenbahn-Oberbauarbeiter . . . . .	13 449	15 376
Bund deutscher Telegraphen-Arbeiter usw.	5 227	6 687
Verband des bayerischen Post- und Telegraphen-Personals . . . . .	13 455	13 677

Die Mitgliederbewegung hat sich allgemein in aufsteigender Linie vollzogen. Die Entwicklung der den christlichen Gewerkschaften und den Hirsch-Dunderschen Gewerksvereinen angegliederten derartigen Verkehrsarbeiterverbände war demgegenüber die folgende:

	Mitglieder 1911	1912
<b>Christliche Gewerkschaften</b>		
Bayerische Eisenbahner . . . . .	26 654	26 912
Württembergische Eisenbahner . .	3 423	4 026
Mecklenburgische Eisenbahner . .	987	987 <sup>3)</sup>
Eisenbahnhandwerker und -arbeiter	24 733	21 159
Telegraphenarbeiter . . . . .	3 476	3 492
<b>Hirsch-Dundersche Gewerksvereine</b>		
Eisenbahner, Breslau . . . . .	1 200	1 300
" , Württemberg . . . . .	8 000	8 000

Trotz der hier enthaltenen, nicht ausscheidbaren Doppelzählungen läßt sich die Entwicklung in großen Zügen verfolgen. Hiernach finden sich über 660 000 öffentliche Angestellte und Arbeiter in selbständigen Vereinen, etwa 60 000 in christlichen Gewerkschaften und annähernd 10 000 in Hirsch-Dunderschen Gewerksvereinen zusammen. Beschränkt man sich auf die Verbände der Eisenbahnarbeiter, so verringert sich die vorstehende Mitgliederzahl auf etwas über 640 000 bei

<sup>3)</sup> Zahl des Vorjahrs.



den unabhängigen Vereinen und etwas über 50 000 bei den christlichen Gewerkschaften.

Neben den Verbänden von Arbeitern und Angestellten im öffentlichen Dienst beanspruchen jene des Nahrungsmittel- und Gastwirtschafts- und Gewerbes Interesse. Auch hier kann hinsichtlich der Geschichte und inneren Organisation der einzelnen Verbände auf den Bericht des Vorjahrs<sup>1)</sup> verwiesen werden. In Betracht kommen<sup>2)</sup>:

	Mitglieder	
	1911	1912
Verband deutscher Köche . . . . .	1 850	1 869
Internationaler Verband der Köche	7 873	8 163
Internationaler Genfer Verband der		
Hotel- und Rest.-Angestellten . . . . .	16 421	17 946
Deutscher Kellnerbund . . . . .	11 761	12 761
Deutscher Stewardverein . . . . .	913	1 928
Internationaler Kellner-Verband <sup>3)</sup> . . . . .	.	.
Bund der Hotelportiers <sup>3)</sup> . . . . .	.	.

Die Mitgliederbewegung war hier eine stetige, in einigen Fällen eine bedeutende. Konzentrationserscheinungen sind nicht zu verzeichnen, dürften sich indessen bei der Vielgestaltigkeit der organisatorischen Verhältnisse noch geltend machen.

Der deutsche Musikerverband ist nunmehr den Angestelltenverbänden, zu denen er gehört, angereicht worden. Für den gleichfalls in Verbindung mit der Angestelltenbewegung stehenden, dem Kaufmännischen Verband für weibliche Angestellte als Fachgruppe angegliederten Verband deutscher Gewerbegehilfinnen ist ein Mitgliederrückgang von 1116 (1911) auf 883 (1912) zu verzeichnen.

#### 5. Wirtschaftsfriedliche Arbeitervereine.

Die Entwicklung der wirtschaftsfriedlichen Arbeiterbewegung ist im Jahre 1912 eine sehr lebhafte gewesen. Allerdings entfällt ein kleinerer Bruchteil der Zunahme wahrscheinlich auf die genauere Erfassung, immerhin ist die starke Zunahme der Bewegung und ihr damit Schritt haltender innerer Ausbau bedeutend. Neben manchem Fortschritt in der Entwicklung ist auch ein Rückschritt zu verzeichnen. Freilich kam es erst nach Schluß des Berichtsjahrs zu einer formellen Trennung der sog. „Berliner Richtung“ innerhalb der Werkvereine. Die Entfremdung war bereits früher eingetreten und hatte in den Programmen und in der Stellungnahme zu den Tagesereignissen Ausdruck gefunden.

Die — bei allen konzentrischen Bestrebungen auch heute noch vorhandene — Vielgestaltigkeit der Bewegung erschwert den Überblick in hohem Maße. Neben einer Reihe selbständiger Organisationen faßt als übergeordnete Gesamtorganisation der Hauptausschuß nationaler Arbeiter- und Berufsverbände nachstehende Verbände zusammen:

1. Bund deutscher Werkvereine, Essen,
2. Bund vaterländischer Arbeitervereine, Berlin,
3. Bund der Bäcker- (Konditor-) Gesellen Deutschlands, Berlin,

<sup>1)</sup> 6. Sonderheft S. 45\* und 59\*.

<sup>2)</sup> Der Deutsche Portier-Verband umfaßt Fabrik-, Geschäfts- und Wohnhausportiers, Fahrstuhlführer, Heizer, Hausreiner und Wächter und gehört deshalb nicht hierher.

<sup>3)</sup> Angaben nicht eingegangen.

4. Deutscher Fleischergejellenbund, Berlin,
5. Zentralverband seemannischer Berufsvereine, Hamburg,
6. Bund der Handwerker der Kaiserl. Kgl. technischen Institute Deutschlands, Spandau.

Aber die Werkvereinsbewegung erschöpft sich nicht im Bund deutscher Werkvereine. Unter „Selbständige Verbände und Vereine“, die nicht dem Hauptausschuß angeschlossen sind, zählt Übersicht 15 (S. 44) zehn Bezirksverbände (Machen, Berlin, Bochum, Dortmund, Düsseldorf, Elberfeld, Essen, Hagen, Hannover, Saargebiet). Man hat es hier mit Organisationen zu tun, deren Mitgliederkreis sich nicht mit dem des Bundes deutscher Werkvereine bzw. des Hauptausschusses deckt. Von den 136 Orts- und Werkvereinen, die den genannten 10 Bezirksverbänden angegliedert sind, sind 82 dem Bunde deutscher Werkvereine unmittelbar — also nicht durch Vermittlung der Bezirksverbände — angeschlossen. Geringer sind 54 dem Bunde nicht angegliedert gewesen und werden in der Übersicht 15 an letzter Stelle unter den unabhängigen Werkvereinen geführt.

Weitere organisatorische Formen der wirtschaftsfriedlichen Bewegung sind in den als „Gemischte Verbände und Vereine“ in Übersicht 15 aufgeführten Gruppen gegeben. Hier handelt es sich wohl um verhältnismäßig alte Gebilde auf diesem Gebiete, die in der Gegenwart wenigstens zahlenmäßig keine entscheidende Rolle mehr spielen. In dieser Gruppe sind eine Reihe einzelner Ortsvereine vorhanden. Im Herzogtum Sachsen-Altenburg sind diese zu einem selbständigen Verband vaterländischer Arbeitervereine zusammengefaßt.

Unter Werkvereinsverbänden sind ferner zwei Unterstützungseinrichtungen namhaft gemacht: die Zentral-Unterstützungskasse der nationalen Arbeiter Deutschlands zu Augsburg, die mit dem Werkverein Augsburg in gewisser Fühlung steht, und die Zentral-Unterstützungskasse für die Mitglieder des Bundes deutscher Werkvereine Groß Berlins, Berlin. Wie schon der vorjährige Bericht ausführte, zeigen sich hier wichtige, allerdings nicht allein auf das finanzielle Gebiet beschränkte Konzentrationserscheinungen. Die Abgeschlossenheit des einzelnen Werkvereins, die in der Regel mit dem Austritt aus dem Werke den Verlust der Vereinsmitgliedschaft und der Unterstützungsansprüche verbindet, erfährt auf diesem Wege eine Abschwächung. Diese Einrichtungen können nicht nach allen Richtungen hin in den Vordruck des Tabellenwerkes eingereiht werden. Ihre Mitglieder setzen sich aus „direkten“ und „indirekten“ zusammen; die ersteren sind der Kasse unmittelbar, die letzteren durch Vermittlung der Ortsvereine — deren die Augsburger Kasse 16 zählt — angeschlossen. Erwähnt sei in diesem Zusammenhang noch die Krankenkasse des Bundes vaterländischer Arbeitervereine.

In letzter Stelle ist bei dieser organisatorischen Betrachtung des Förderungsausschusses für die vaterländische Arbeiterbewegung zu gedenken. Er hat wohl den Wirkungskreis mit dem Hauptausschuß gemein, ist aber selbständig und erstreckt seine Tätigkeit noch weiter als jener. Auch Vereine, die dem Hauptausschuß nicht angeschlossen sind,



wie der Verband für Sachsen-Altenburg, sind vom Förderungsausschuß unterstützt worden.

Trotz einer so großen Vielgestaltigkeit in der äußeren Organisation ist doch der innere Kern der Bewegung auf verhältnismäßig einfache Formen zurückzuführen. Die weitaus wichtigste ist der Werkverein, in und außerhalb des Bundes. Freilich wird durch die Verbindung der Werkvereine untereinander der strenge Begriff etwas abgeschwächt. Es gibt nun auch Anhänger der Bewegung, die augenblicklich keinem Werkverein angehören; sie haben keine Arbeit bei einem Unternehmen, welches Werkvereine sich angegliedert hat. Der Regelfall ist aber selbstverständlich die Zugehörigkeit zu einem solchen Betriebe.

Im Gegensatz hierzu prägt sich bei einigen der dem Bunde vaterländischer Arbeitervereine angeschlossenen Organisationen mehr der berufständige Grundsatz aus, der bei den Gewerkschaften maßgebend war, hier aber bereits eine Umbildung im Sinne des Industrieverbandes erfahren hat. Neben dem Verband reichstreuer Bergarbeiter Niederschlesiens sind zwei örtliche Berufsvereine im Bunde vorhanden. Das berufliche Band ist ferner bei der Mehrzahl der dem Hauptausschüsse unmittelbar angeschlossenen Vereine maßgebend, so beim Zentralverband feemännlicher Berufsvereine, dem Bäcker- und Fleischergefellensbund. Aber auch in den Reihen der zum Bund deutscher Werkvereine vereinigten Organisationen finden sich Berufsverbände: so die Freie Vereinigung deutscher Metallarbeiter in Dresden. Hier findet indes, wie Anm. 7 zu Tabelle 15 S. 42 ausführt, ein interessanter Aufteilungsprozeß in Werkvereine statt, neben denen die Vereinigung als Ortsverband mit Unterstützungskasse bestehen bleibt. Sinegen ist die Freie Vereinigung der graphischen Berufe zu Berlin vorwiegend Berufsverein; der Verband der Mansfelder Berg- und Hüttenleute verbindet wohl beide organisatorischen Elemente in sich; ein gleiches trifft für den dem Hauptausschüsse unmittelbar angeschlossenen Bund der Handwerker der Reich. Kgl. technischen Institute zu.

Was die weiter zurückliegende Entwicklung betrifft, so sind aus dem vorjährigen Bericht die auf der 2. Tagung der wirtschaftsfriedlichen nationalen Arbeiterbewegung 1912 zu Essen bekanntgegebenen Mitgliederzahlen zu übernehmen:

1907 etwa	49 000
1908	74 000
1909	89 000
1910	105 000
1911	135 000
1912	150 000

Die von der Reichsstatistik ermittelten Zahlen sind für den Jahreschluß 1911 und 1912 wesentlich höher:

Ende 1911	170 192
1912	231 048

Unter ihnen waren 1911: 14 305 und 1912: 20 967 weibliche, 1911: 3497 und 1912: 5458 „sonstige“ Mitglieder.

Dem Hauptausschüsse gehörte am Schluß beider Jahre der weitaus größte Teil an, Ende 1911: 133 481, darunter 9566 Frauen und 2696 „sonstige“ Mitglieder, Ende 1912: 163 997, darunter 3945 „sonstige“ und 12 227 weibliche Mitglieder.

Untersucht man die Mitgliederentwicklung im einzelnen, so ist es nicht leicht, überall ein klares Bild zu

erhalten. Die größte Gruppe nicht nur innerhalb des Hauptausschusses, sondern auch innerhalb der ganzen wirtschaftsfriedlichen Bewegung, der Bund deutscher Werkvereine, hat Anfang 1913 eine Mitgliederliste eingekandt, die der in der Übersicht 15 vorgenommenen Zusammenfassung des Bundes zugrunde liegt. Auf dem Bundestag am 28. Juni 1913 wurden indessen 207 Mitgliedsvereine mit 110 931 Mitgliedern gezählt. Hiernach zeigt sich folgende Entwicklung der drei Hauptgruppen im Bunde (zwei weitere Gruppen mit nur wenigen hundert Mitgliedern können hier ausscheiden):

	Ende 1911			Ende 1912		
	Zusammen	Davon weiblich	Sonstige	Zusammen	Davon weiblich	Sonstige
Werkvereine	68 856	9 391	2 165	92 762	11 842	2887
Mansfelder Bergarbeiter	9 484	—	—	10 447	—	—
Deutsche Metallarbeiter	1 300	80	—	950	50	—

Der Rückgang bei der Freien Vereinigung der deutschen Metallarbeiter findet in ihrer oben festgestellten Auflösung in Werkvereine seine Erklärung. Im übrigen ist eine sehr starke Zunahme vor allem bei den Werkvereinen wahrzunehmen. Es ist hier angezeigt, unter Zurückstellung der vaterländischen Vereine und sonstiger Gruppen, die außerhalb des Bundes und des Ausschusses stehenden, teilweise aber in Bezirksverbänden (s. o. S. 36\*) zusammengefaßten Werkvereine zu erwähnen.

Keine große zahlenmäßige Bedeutung kommt zunächst gegenüber den sonstigen hier organisierten Verbänden den acht im Bunde vaterländischer Arbeitervereine organisierten Werkvereinen zu. Allerdings umfaßt die Angabe von 801 Mitgliedern für Ende 1912 nicht die Gesamtzahl dieser Vereine.

Dagegen stehen eine Reihe von Werkvereinen als selbstständige Organisationen außerhalb des Bundes deutscher Werkvereine. Es sind dies 184, deren Gesamtmitgliederzahl wegen ihrer teilweise erst in das Ende der Berichtszeit fallenden Gründung indessen nicht vollständig bekannt ist. Vielmehr beziehen sich die in der Übersicht 15 eingetragten Mitgliederzahlen 1911 auf 44 Vereine mit 25 776, 1912 auf 133 Vereine mit 53 301 ordentlichen Mitgliedern. Die Statistik ist also im Berichtsjahr wesentlich vollkommener geworden. Zu diesen kommen einige hundert „sonstige“ Mitglieder. Weibliche Mitglieder sind 1911: 2198 in 20 Vereinen, 1912: 6275 in 40 Vereinen erfasst worden.

Der Bund vaterländischer Arbeitervereine hat seine ordentliche Mitgliedschaft von 30 155 im Jahre 1911 auf 32 230 im Jahre 1912 erhöht. Die weibliche Mitgliedschaft ist zwar stark gestiegen, beträgt aber immer erst wenige hundert, auch die Zahl der „sonstigen Mitglieder“ ist gewachsen.

Von den Unterverbänden umfaßte der Verband reichstreuer Bergarbeitervereine Niederschlesiens zu Waldenburg 1911: 4430, 1912: 4731 Mitglieder. Der Werkvereine ist oben schon gedacht, zahlenmäßig spielen sie ebensowenig wie 2 kleine örtliche Berufsvereine eine Rolle. Von den 101 örtlichen gemischten Vereinen des Verbandes hat nur ein Teil Angaben über Mitgliederzahl gemacht; die Zahlen von 1911 und 1912 sind deshalb nicht unmittelbar vergleichbar. Während 1911 bei 55 Vereinen 7152 (ordentliche) Mitglieder gezählt wurden, waren es 1912: 10 993 in 82 Vereinen.



Im nachfolgenden sind die Mitgliederzahlen der größeren, bisher noch nicht aufgeführten wirtschaftsfriedlichen Organisationen zusammengestellt:

	Ordentliche Mitglieder	
	1911	1912
Bund der Bäcker-(Konditor-)Gesellen . . . . .	12 070	13 890
Fleischergefellensbund . . . . .	5 575	6 500
Zentralverband seemannischer Berufsvereine . . . . .	2 300	2 900
Bund der Handwerker der Kais. Kgl. techn. Institute . . . . .	2 536	2 619
Fachverein von Bäckermeisterlehrlingen . . . . .	538	538 <sup>1)</sup>

Neu ist die Arbeitsgemeinschaft der städtischen Straßenbahnbeamten Bayerns mit 853 und der Hannoverische Arbeiter- und Handwerkerbund mit 476 ordentlichen und 210 sonstigen Mitgliedern in die Statistik eingefügt.

An letzter Stelle ist eine Zusammenstellung über die Gründungszeit der wirtschaftsfriedlichen Organisationen, die leider lückenhaft bleibt, vorzunehmen:

im Jahre	Es wurden gegründet			Zusammen
	Berufsvereine	Gemischte Vereine	Wertvereine	
vor 1900	11	3	5	19
1900	1	—	1	2
1901	—	—	—	—
1902	—	—	1	1
1903	—	1	3	4
1904	—	3	—	3
1905	1	1	4	6
1906	5	2	10	17
1907	3	19	29	51
1908	1	15	12	28
1909	1	3	11	15
1910	—	5	15	20
1911	2	8	46	56
1912	2	24	117	143
1913	1	5	32	38
Angabe fehlt	377	54	61	492
Summe	405	143	347	895

#### 6. Konfessionelle Arbeitervereine.

Auch hier ist auf die ausführliche Darlegung der äußeren und inneren Organisationsverhältnisse im letzten Berichte<sup>2)</sup> zu verweisen.

Die Gesamtmitgliedszahl der evangelischen Arbeitervereine stieg von 162 590 i. J. 1911 auf 171 495 i. J. 1912. Von ihnen sind 124 371 bzw. 133 119 im Gesamtverband evangelischer Arbeitervereine Deutschlands, M.-Gladbach, vereinigt gewesen. Der Mitgliederzuwachs beschränkt sich fast ausschließlich auf diese Gesamtorganisation, während der nächstgrößte Verband der bayerischen Vereine eine geringfügige Abnahme, der Arbeiterbund Herne nur eine kleine Zunahme aufweist.

Eine Konzentrationserscheinung bedeutet der Eintritt des Mecklenburgischen Verbandes — wobei aber anscheinend nicht alle Vereine mitwirkten — in den Gesamtverband evangelischer Arbeitervereine, ferner der Zusammenschluß der Verbände Brandenburg, Pommern und Posen zum Nordostbund. Diesem gehört auch ein — in Übersicht 19 noch nicht aufgeführter — Verband Altmark an.

Unter den katholischen Vereinen bezeichnet die sog. „Berliner Richtung“ einen Rückgang von 128 000 auf 125 614, während die drei verbandten Ge-

samtverbände der ostdeutschen, westdeutschen und süddeutschen Arbeitervereine nicht unerheblich zugenommen haben:

	1911	1912
Westdeutscher Verband . . . . .	189 964	204 149
Süddeutscher . . . . .	108 250	112 743
Ostdeutscher . . . . .	15 850	16 204

Von den übrigen Verbänden verzeichnet jener zu Straßburg, der Posensche Verband polnischer Arbeiter, der Verband katholischer Vereine erwerbstätiger Frauen und Mädchen einen geringen Rückgang, einen Zuwachs dagegen der Verband der Diözese Metz, der Berliner Verband polnischer Arbeiter, der Verband katholischer Dienstmädchenvereine. Nur der Verein katholischer ländlicher Dienstboten im Agr. Bayern weist einen starken Fortschritt (19 455 gegen 11 000) auf.

Konzentrationserscheinungen sind neuerdings innerhalb der katholischen Arbeiterbewegung, die — wenn man von den polnischen Vereinen abieht — zwei scharf getrennte Richtungen<sup>3)</sup> verfolgt und im übrigen geographisch gegliedert ist, kaum wahrzunehmen. Das kartellähnliche Verhältnis zwischen dem West-, Ost- und Süddeutschen Verbände katholischer Arbeitervereine ist schon älteren Datums.

## II. Die Organisationsrichtungen in den einzelnen Berufsgruppen.

Die im vorigen Abschnitt bei den Gewerkschaften wahrgenommenen Vorgänge, die von Berufsvereinen zu Industrieverbänden führen, erschwert die Erkenntnis, in welchem Maße die einzelnen Organisationsrichtungen an der Organisierung bestimmter Berufe beteiligt sind, erheblich. Denn der Industrieverband umfaßt Berufe verschiedenster Art, ebenso, wie er gelernte, angelernte, ungelernte Arbeiter, Männer, Frauen und Jugendliche vereinigt. Für die Statistik ergeben sich hieraus erhebliche Schwierigkeiten. Die Berufsstatistik, die sich früher nur mit den Berufsverbänden zu beschäftigen hatte, wird gewissermaßen in die Industrieverbände hineinverlegt.

Keine andere Gestaltung zeigt die den Gewerkschaften gegenübersteigende Richtung der wirtschaftsfriedlichen Vereine. Diese knüpfen begrifflich an das einzelne Werk an und streben danach, hier möglichst alle Arbeiter ohne Rücksicht auf den Beruf sich anzugliedern. Es handelt sich dabei um ganz ähnliche organisatorische Vorgänge wie bei den gewerkschaftlichen Industrieverbänden: Nur der über die beruflichen Schranken hinweg erfolgende Zusammenschluß aller Arbeiter vermag die in Aussicht genommenen Ziele zu verwirklichen.

Es ist somit weniger die Berufs-, als die Betriebs-einheit, die der Unterscheidung zugrunde gelegt ist. Ausdrücklich ist dies in Anm. 1 zu Übersicht 18, S. 48, „die wirtschaftsfriedlichen Ortsvereine nach Berufsgruppen“ ausgesprochen. Allerdings kommt auch dieser Gesichtspunkt nicht rein zur Geltung, denn eine große Anzahl von Verbänden gliedert sich auch heute noch nach Berufen, ist jedenfalls der Umbildung zu Industrieverbänden nur in geringem Maße ausge-  
setzt gewesen. Dies gilt für die christlichen Gewerkschaften und die deutschen Gewerkschaften (S.D.) ebenso wie für eine Anzahl freier Gewerkschaften und unabhängiger Verbände.

<sup>3)</sup> Vgl. hierzu die Verhandlungen auf dem 3. Deutschen Arbeiterkongreß am 30. November bis 3. Dezember 1913 in Berlin.

<sup>1)</sup> Angaben für 1911 wiederholt.

<sup>2)</sup> 6. Sonderheft S. 45\* und 60\*.